

pedantisch läßt sich dieser Gedanke durchführen, wohl aber in dem versöhnenden Geiste, den der große Meister im Bau der Kirchenschiffe wie im Bau der Westfront des Münsters bethätigt hat, und wie er die harmonische Einheit der vorhandenen Westfront anstreben und den großartigen Bau monumental abschließen würde.

Der Vollendung des Münsters in diesem Sinne die wärmsten Freunde in allen Schichten der alten, berühmten Münsterstadt wie in allen deutschredenden Gauen zu gewinnen, Erwins hohem Genius die ihm gebührende Gerechtigkeit zu gewähren, Straßburg in seinem Münster herrlicher als je erstrahlen zu lassen, dies ist das ernste Ziel unseres Strebens. Dafür hoffen wir getrost; ja die Sache selbst leistet uns Bürgschaft dafür, immer mehr warme Herzen und tapfere Förderer nah und fern zu finden. Ist doch das Köstlichste bei der Verfolgung des vorgesteckten hohen Ziels, daß ihm gegenüber alle konfessionellen und politischen Parteien schwinden, und daß hier, wie selten, ein Boden gewonnen ist, auf dem alle Parteien friedlich sich beugen, gemeinschaftlich das Höchste erstreben und schaffen und so die Herzen der Reichslande durch Bande der Liebe mit den Bewohnern des alten Vaterlandes verbinden mögen.

Die Vollendung des Domes zu Köln, welche nunmehr erfolgt ist, mahnt laut daran, die frei werdenden bedeutenden Mittel und Kräfte für den Vollendungsbau von Erwins herrlicher Münsterfront zu verwerten und durch Übersiedelung der Bauhütte von Köln nach Straßburg, an die alte Stätte Jahrhunderte langer Blüte, Deutschland diese hochwichtige Hütte zu erhalten. Während eines 55jährigen Zeitraums ist sie mit den größten Opfern herangebildet worden, hat wie keine zweite die glänzendsten Erfolge errungen, vermag nach dem Gange ihrer ausgezeichneten Ausbildung die vorzüglichste Lösung jeder ihr zu stellenden Aufgabe zu gewährleisten und gereicht durch ihre Leistungen dem Vaterlande zur höchsten Ehre.

Außerdem hat durch den Bau des Domes zu Köln der Sinn für altdeutsche Kunst in der Nation neue Wurzeln geschlagen und freudig Blüten und Früchte getrieben, so daß die Gothiker unter den Architekten jetzt zu den allerhöchsten Leistungen befähigt sind.

Der Dombaumeister Regierungs- und Baurat Voigtel zu Köln schreibt unter dem 15. März d. J.: „Die Auflösung der Dombauhütte, der muster-gültigen Schule der Steinmetzkunst in Deutschland, würde eine Stätte des Kunsthandwerks zu einer Zeit vernichten, wo alle Bestrebungen darauf gerichtet sind, derartige Institute mit großen Opfern neu in's Leben zu rufen. Die Idee der Überführung der Dombauhütte von Köln nach Straßburg ist von mir an maßgebender Stelle schon vor 1 1/2 Jahren angeregt“ u. s. w.

Auch in Straßburg selbst ist der richtige Moment für die Inangriffnahme der Westfront gekommen. Der prächtige Schmuck der Kuppel und der Bau des mächtigen Vierungsturmes sind beendet, und so tritt ganz naturgemäß an die Dombauverwaltung die erste Aufforderung heran, jetzt den letzten entscheidenden Schritt zur Vollendung des Münsters durch eine würdige monumentale Vollendung der Westfront im Geiste Erwins zu thun.

Desgleichen haben zahlreiche Architekten- und Ingenieur-Vereine freudig ihre principielle Zustimmung zu dem Werke ausgesprochen, darunter in einer einzigen Kette die Vereine von Elsaß-Lothringen, von Baden, von Württemberg, von Baiern und von Österreich, also vom gesammten deutsch redenden Süden.

Die Stadtverwaltung von Straßburg, welche verfassungsmäßig über alle Münsterangelegenheiten entscheidet, hat ihren Dank für die Anregung der mit lebhaftem Interesse von ihr verfolgten Sache ausgesprochen. So befindet sich in Straßburg die Sache bereits im Fluß.

Endlich hat auch die politische Presse der Münster-sache sich angenommen, so z. B. die Koblenzer, Frankfurter, Magdeburger und Posener Zeitungen. Die Koblenzer Zeitung schreibt wörtlich:

„Wir verstehen es wohl, wenn aus technischen Gründen die „Deutsche Bauzeitung“ anrät, die Kölner Bauhütte möchte nach Ulm übersiedeln; indeß sehen wir dort den Bau in so bewährten Händen, dazu außer aller nationaler Gefahr, daß wir trotz aller Schwierigkeiten dabei stehen bleiben: „Deutschland muß am Straßburger Münster fortfahren zu bauen!“

Möge diese kernhafte Sprache überall frohen Wiederhall finden, mögen hochgestellte Männer und maßgebende Autoritäten den günstigen Augenblick erfassen und die große Sache kraftvoll in die Hand nehmen, und mögen weite Kreise voll Begeisterung an der herrlichen Vollendung des Straßburger Münsters sich beteiligen!

Kunsthliteratur.

Trachten. Haus-, Feld- und Kriegsgerätschaften der Völker alter und neuer Zeit. Gezeichnet und beschrieben von Fried. Hottenroth. Stuttgart, G. Weise. Lief. 1—4. 48 Tafeln und 64 Seiten Text. 4^o. 1879—80.

Die Trachten der Völker, vom Beginn der Geschichte bis zum neunzehnten Jahrhundert, von Albert Kretschmer und Dr. Karl Mohrbach. Zweite durchgearbeitete und erweiterte Auflage. 4. Leipzig, J. G. Bach. 1880.